

"Erwirb die Bewegung über die rhythmische Struktur!"

Autor(en): **Illi, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **4 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Erwirb die Bewegung die rhythmische Struktur!»

Welche Bedeutung haben die Begriffe «Timing» und «Rhythmus» für einen Fachmann, und wie werden diese Kompetenzen im Unterricht und Training gefördert? Dies wollte «mobile» von Urs Illi, einem Spezialisten im Bereich der Bewegungserziehung, wissen.

«**m**obile»: Welche Bedeutung spielen die Kompetenzen «timen» und «rhythmisieren» beim Bewegungslernen? Urs Illi: Albert Einstein sagte einmal: «Man muss die Welt nicht verstehen, man muss sich aber darin zurechtfinden.» Bei der Informationsaufnahme helfen die Kompetenzen «timen» (= punktbezogenes Präzisieren) und «rhythmisieren» (= flexibles Gestalten zwischen zwei Punkten) den Lernenden, sich in der komplexen «Bewegungswelt» besser zu orientieren. Bei der Verarbeitung und Speicherung ermöglichen sie auch komplexe personale, materiale und soziale Bewegungserfahrungen «griffiger» zu strukturieren und nach den erfahrenen Parametern eindeutiger, nachhaltiger und somit überdauernder abzuspeichern. Damit gelingt es den Lernenden, über bewusstseinsfähige, abrufbare Bewegungshandlungen kompetent zu verfügen, die es ihnen letztlich erlauben, ihre Muskeln gezielter und anpassungsfähiger zu steuern. Vielleicht sind die Lernenden dadurch sogar in der Lage, sich in dieser Welt nicht nur sicherer zu bewegen, sondern ihre Welt auch besser zu verstehen!

Sie sind in der Sportlehrerausbildung tätig. Wie versuchen Sie, die rhythmische Schulung in Ihrem Unterricht einzusetzen? Obschon wir durch die beschränkte Unterrichtszeit und die oft nur exemplarisch aufgezeigten Unterrichtsbeispiele nicht umfassend ausbilden können, wird der Rhythmisierung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Im Bereich der Bewegungslehre und im Geräteturnen, worin ich hauptsächlich tätig bin, versuche ich schon im Erwerben von Kernstrukturen, den idealtypischen, in der Bewegung innewohnenden Rhythmus jeweils durch verschiedene Strategien gezielt herauszufordern und zu festigen (z.B. Spannungswechsel beim Kipp-Aufschwingen aus der Spannbeugehaltung am Reck). Im Anwenden von strukturähnlichen Verwandtschaften gilt es dann die rhythmische Akzentuierung gemäss den sich verändernden situativen Bedingungen zu variieren. Im Gestalten soll dann die eigendynamische Rhythmisierung einerseits und die Anpassung an Fremdrhythmen, Partner, Sprache, Musik, sich bewegende Geräte andererseits geschult werden.

Wie werden diese Kompetenzen geprüft? Als Ziel- und Prüfungsformen stehen bei uns Gerätebahnen mit individuell rhythmisierten Bewegungsformen einerseits und mit partnerschaftlich abgestimmten Kooperationsformen andererseits, sowie ein kooperatives Gestaltungsprodukt zu zweit und zu dritt auf dem Prüfungsplan.

Geräte- und Kunstturnen sowie Schneesport sind Ihre Lieblingssportarten. Haben Rhythmus und Timing den gleichen Stellenwert in diesen Sportarten? Grundsätzlich erachte ich den Rhythmus und das Timing in beiden Sportarten als bedeutungsvoll und wesentlich. Wenn die Bewegungsaufgaben unter Zeitdruck auszuführen sind, wie z.B. in der Wettkampfsituation, spielen beide eine noch wichtigere Rolle. Beim Geräte- und Kunstturnen werden die Bewegungshandlungen aber (ausser in Partnerbezügen) in einer mehr oder weniger genormten, sich kaum verändernden Umweltsituation gestaltet. Die räumlich-zeitliche Präzision und der einmal erlernte Bewegungsrhythmus sind somit ohne grosse Störungsanfälligkeit reproduzierbar. Im Schneesport müssen die erlernten Bewegungshandlungen jeweils meist an eine sich verändernde Umweltsituation (Wetter- und Schneebedingungen) angepasst werden. Letztlich garantieren aber ein überdurchschnittliches Verfügen der Kompetenzen (Timing und Rhythmusfähigkeit) beim Ausüben beider Sportarten ein Optimum an Leistung, Anpassungsvermögen und Sicherheit (bzw. Verletzungsprophylaxe) sowie den grösstmöglichen Genuss.

Sie führen in der Schweiz eine Kampagne für eine bewegte(re) Schule. Welche Ziele streben Sie an? Es ist erwiesen, dass bewegtes Lernen die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit, aber auch das Wohlbefinden und den Selbstwert erhöht. Deshalb müsste Bewegung ein integrierter Bestandteil des Schullebens, und damit grundsätzlich der täglichen Unterrichtsgestaltung sein. Im Hinblick auf eine «gesündere Gesellschaft» sollten Schülerinnen und Schüler aber auch die Lehrerschaft zu einem bewegungsaktiven und bewegungskulturellen Lebensstil animiert werden, der auch im Alltag nachhaltig und als unverzichtbare Lebensqualität gepflegt wird. m

über

Urs Illi ...

... ist seit 1972 Dozent in der Sportlehrer-ausbildung am Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaft der ETH Zürich und seit 1979 am Institut für Sport- und Sportwissenschaften der Uni Basel. Seine Spezialgebiete sind die Bereiche Geräte-turnen, Schneesport und Bewegungs-lehre. Urs Illi war während 15 Jahren Tech-nischer Präsident des SVSS, Mitglied im Zentralvorstand und verantwortlich für die Fortbildung der Sportunterricht er-teilenden Lehrkräfte. Er leitete die Kam-pagne «Sitzen als Belastung» und war Initiant des internationalen Projektes «Bewegte Schule».

Adresse: Fliederstrasse 10, 8006 Zürich

Foto: Regina König

Ratschläge für eine rhythmische Schulung im Sportunterricht**«Erwirb es, um es zu besitzen»**

Erwirb wo immer möglich die zu lernende Bewegung über des-sen rhythmische Struktur. Du erfassst sie ganzheitlicher, stim-miger und eindrucklicher. Denn durch rhythmusakzentuiertes Lernen sprichst du direkt deine subjektive Steuerungsebene, al-so deine Innensicht an.

«Festige intensiv»

Durch mehrmaliges Wiederholen geordneter Zeitabschnitte in gleichen oder mindestens ähnlichen Bewegungskomple- xen begreifst du das Wesen oder die Kernstruktur der Bewegung und erhöhst damit die Eindeutigkeit des rhythmischen Ein-drucks.

«Wende das Gelernte in neuen Situationen an und variere vielfältig»

Die figuralen, räumlichen, zeitlichen und energetischen Aus-prägungen der erlernten Bewegungsabläufe solltest du in un- terschiedlichen Anwendungssituationen individuell oder im Duett (in Synchronität) mit unterschiedlich sich bewegenden Partnern durch räumlich und tempoveränderte Ausführungen

variieren. Auch eine tempoveränderte oder rhythmusveränderte Musik kann dich dazu herausfordern

«Gestalte und ergänze durch partnerbezogenes rhythmisieren»

Ein Qualitätsmerkmal souveränen Gestaltens von Bewegungs- spielräumen drückt sich in deiner Fähigkeit zur Rhythmisierung aus. Erfolgreiches Bewegungshandeln zeigst du durch detail- bewusste Stimmigkeit deiner ästhetisch-harmonischen Aus- führung einerseits und durch wohl dosierten Krafteinsatz ander-erseits. Nutze deshalb deine Sprache, melodiose Texte, Lieder, Klanggesten, Musik und vor allem Partner, um damit eine opti- male rhythmische Abstimmung zu erreichen. Wir stellen z. B. im Geräteturnen immer wieder fest, dass sich erst durch kooperati- ve Gestaltung von Bewegungsverbindungen in der Dreiergrup- pe (zwei Helfende begleiten den Turnenden, mit Rollenwechsel) die individuelle Rhythmisierungsfähigkeit und damit auch die Bewegungsqualität entscheidend verbessert. Die intensive Aus- einandersetzung in der partnerbezogenen Rhythmisierung er- möglicht dir das Bewusstwerden des Bewegungsrhythmus bzw. der «Persönlichkeit der Technik» (nach Hotz).